

Grußwort

Länderseminar Tschechoslowakei in der IHK Dortmund
19. Februar 1991, 14.05 Uhr

Dr. Aden
Botschaftsrat
Anrede *Direktorin*

Ich möchte Sie hier in Dortmund alle ganz herzlich begrüßen.

Heute stehen die Möglichkeiten der verstärkten bilateralen Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen und Slowakischen Förderativen Republik im Mittelpunkt der Vorträge und der anschließenden Diskussionen und Einzelgespräche.

Föderalismus und Zusammenarbeit sind Wegweiser für die notwendige Annäherung der europäischen Nationen. Damit ist in erster Linie nicht nur das Tempo gemeint, wichtiger erscheinen mir die Qualität und die Perspektive dessen, was wir tun müssen.

Die verhärteten Fronten zwischen West- und Osteuropa, die uns rund vierzig Jahre behindert haben, sind endlich aufgelöst. Daran haben die Menschen in der CSFR ihren großen Anteil - auch an der im vergangenen Jahr erreichten deutschen Einheit. ^{Wir alle} Ich ^{uns} erinnere mich noch zu gut, wie, nach der Öffnung der Grenzen in Ungarn, viele Bürger aus der ehemaligen DDR Zuflucht in der bundesdeutschen Botschaft in Prag fanden und anschließend ausreisen konnten.

Die deutsche Einheit war sicherlich das herausragende und beherrschende Thema im Jahr 1990. Die Folgen, insbesondere die ökonomischen Aspekte, werden heute bei uns in der Bundesrepublik intensiv diskutiert. ~~Ich bin aber davon überzeugt, daß die mit der deutschen Einheit verbundenen Schwierigkeiten den Charakter eines relativ kurzfristigen Intermezzos haben werden.~~ Die größte und Herausforderung der Zeit ist und bleibt für uns alle die Einigung Europas. Wir müssen im Rahmen der europäischen Gemeinschaft die Zusammenarbeit mit den Efta-Ländern und den ehemaligen Comecon-Ländern intensivieren. Ich wage die Prognose, daß in zwanzig bis dreißig Jahren diese Staaten als Mitglieder oder durch Assoziierung dazugehören werden. Der viel beschworene Föderalismus darf nicht in die Kleinstaaterei aus Europas Vergangenheit zurückführen.

Fr uns alle gerade auch unter wirtsch. Aspekten

Im Zusammenhang mit der deutschen Einheit habe ich gesagt: Anrede "Mein Herz schlägt nach Osten, mein Kopf denkt nach Westen"

Das bringt mich zurück zu meiner Ausgangshypothese: Nicht nur das Tempo ist entscheidend, viel wichtiger sind Qualität und Perspektive der Zusammenarbeit. Vor kurzem sagte Bundespräsident Richard von Weizsäcker: "Die europäische Schubkraft gewinnt ihre Glaubwürdigkeit dadurch, daß wir im europäischen Rahmen auch wirklich voranmachen. Wir müssen dies tun, um den Europäern im Westen und vor allem im Osten Zuversicht zu geben."

Wir können also keine neue Mauern mehr im Europa der Zukunft gebrauchen. Das Gegenteil ist der Fall: wir müssen alle miteinander Brücken bauen - unüberbrückbare Gegensätze gibt es nicht.

Das heutige Seminar ist ein richtiger Schritt in diese Richtung. Ich denke auch, daß Dortmund ein guter Ort für diese Veranstaltung ist. Diese Region zeichnete sich wegen ihres Schmelztiegel-Charakters schon immer durch Zusammenarbeit aus. Das haben die Menschen aus dem Ruhrgebiet schon häufig genug beweisen.

Besonders begrüßenswert finde ich es darüber hinaus, daß sich hier so viele Vertreter aus mittelständischen Unternehmen eingefunden haben. Gerade deren große Innovationsfähigkeit kann der Motor für einen effektiven Ausbau der bilateralen Beziehungen sein.

Anrede

An dieser Entwicklung werden auch die Hochschulen beteiligt sein. Eine ihrer Hauptaufgaben ist es gerade, Antworten auf die drängenden Probleme unserer Zeit zu geben. Da sind auch nicht nur die Natur- und Ingenieurwissenschaften gefragt, sondern insbesondere auch die Geistes- und Sozialwissenschaften. Das ist schon wegen des rund vierzigjährigen unterschiedlichen Politikverständnisses innerhalb der verschiedenen Blöcke von Ost- und Westeuropa vonnöten.

Wirtschafts-
Wissenschaften

Dabei können und dürfen sich Universitäten nicht verschließen. Es kann und darf aber auch nicht sein, daß einzelne Universitäten diese Form der Zusammenarbeit nur für sich reklamieren. Wir haben hier in Nordrhein-Westfalen, insbesondere aber auch in der Region von Duisburg bis Dortmund, eine Hochschullandschaft, die sich für eine Kooperation geradezu anbietet. Gerade hier, und ich mache das am Beispiel der Universität Dortmund deutlich, zeigt sich, wie ausgezeichnet die Forschungs- und Lehrqualität und das damit verbundene Image ist. In den vergangenen fünf Jahren verzeichnete die Universität Dortmund mit großem Abstand die höchsten Steigerungsraten bei den Neuimmatrikulationen und in der Gesamtstudentenzahl in Nordrhein-Westfalen. *Ebenso Kooperationen mit anderen 54 Mio. eigenständige Forschungsmittel*

~~Als gebürtiger Berliner habe ich zu meiner Amtsübernahme als~~
~~Rektor gesagt: "MEIN HERZ SCHLÄGT NACH OSTEN, MEIN KOPF DENKT ZUM WESTEN! Ich denke, daß dieser Satz die wünschenswerten~~
~~Kooperationen gut beschreibt. Den hier vertretenen Unternehmen und~~
 den Vertretern der CSFR biete ich schon deshalb die Zusammenarbeit mit den Universitäten an. Das kann und darf ich wohl im Namen aller Hochschulen unseres Landes sagen.

Für die Organsiation dieses Seminars möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Dr. Wehefritz, dem Leiter der Dortmunder Universitätsbibliothek, und bei Herrn Eberhardt von der Industrie- und Handelskammer Dortmund bedanken.

Ich hoffe, daß Sie heute viele Anregungen mit nach Hause nehmen und diese in Ihre Arbeit einfließen lassen können.

Ausgewählte Firmen und
öffentliche Einrichtungen des Ruhrgebietes

Unser Zeichen Durchwahl Dortmund, den
II/Wi/Is 5417-248 11. Januar 1991

Länder-Seminar Tschechoslowakei (CSFR)
Ein Markt mit neuen Möglichkeiten

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach den jüngsten marktwirtschaftlichen Reformen in der Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik - CSFR - denen 1991 weitere Liberalisierungsmaßnahmen zum Vollzug des beschlossenen Wechsels von der zentralistischen Planwirtschaft zur sozialen Marktwirtschaft folgen werden, ergeben sich nach Einschätzung führender Wirtschaftsinstitute künftig günstige Voraussetzungen für ein stärkeres Engagement deutscher Unternehmen in der Tschechoslowakei. Hierfür sprechen weiterhin die geographische Nähe, eine über 800 km lange offene Grenze, ein Markt mit knapp 16 Millionen Menschen sowie ein hoher Industriialisierungsgrad.

Angesichts dieser positiven Indikatoren hat sich die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund entschlossen, in enger Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund ein Länder-Seminar CSFR zu veranstalten. Damit soll den Unternehmen des gesamten Ruhrgebiets Gelegenheit zu einem aktuellen Überblick hinsichtlich der Möglichkeiten der bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit gegeben werden.

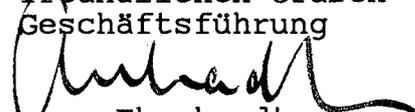
Das Seminar findet statt am

19. Februar 1991, 14.00 Uhr,
im großen Saal der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund,
Märkische Straße 120, 4600 Dortmund 1.

Über nähere Einzelheiten informiert Sie das beigegefügte Programm.

Wir würden uns freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Die Geschäftsführung


Assessor Eberhardt

Anlagen

P R O G R A M M

- 14.00 Uhr Begrüßung
- Assessor Christof Eberhardt, Geschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
- 14.05 Uhr Grußwort
- Prof. Dr. rer. pol. Detlef Müller-Böling, Rektor
der Universität Dortmund
- 14.15 Uhr "Geschichte der neueren politischen Entwicklung in
der CSFR"
- Prof. Dr. Manfred Alexander, Universität Köln
- 14.45 Uhr "Wirtschaftsgeographie der CSFR"
- Prof. Dr. Horst Förster, Universität Bochum
- 15.15 Uhr "Die wirtschaftlichen Bedingungen der Unternehmer-
tätigkeit in der CSFR"
- Botschaftsrat Jan Garcar, Leiter der Handelsab-
teilung der Botschaft der CSFR, Köln
- 16.00 Uhr "Die rechtlichen Bedingungen der Unternehmertätigkeit
in der CSFR"
- Dr. Klein, Leiter der Rechtsabteilung der Industrie-
und Handelskammer Prag
- 16.30 Uhr "Persönliche Erfahrungen aus der Sicht eines in der
CSFR tätigen bundesdeutschen Wirtschaftsunternehmens"
- Dipl.-Ing. Dieter Brand, Verkaufsleiter Osteuropa,
O & K. Orenstein & Koppel AG, Dortmund
- 16.45 Uhr Abschlußdiskussion/Einzelgespräche
- ca.
17.45 Uhr Imbiß